

November 2014

Liebe Mitglieder,

wenn wir doch nur die Ukraine-Separatisten und IS, Vogelgrippe und Ebola in einen Topf tun und kräftig umrühren könnten! Schließlich schlägt einem allein der dunkle und feuchte November schon genug aufs Gemüt. Andererseits: Fürs Gemüt bleibt uns ja die Kultur, und in der hat das gleichnamige Netz in den vergangenen Monaten besonders eifrig seine Fäden gespannt.

Das Vernetzungstreffen in der alten Wäscherei in Merxhausen hat kulturelle Einzelkämpfer und Gruppen aus der Region zusammengeführt, zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen wurde ein äußerst produktiver Austausch angestiftet, in unserer Reihe „Kulturelles Forum“ haben wir gemeinsam mit Experten die Gefahren des geplanten Freihandelsabkommens „TTIP“ für die europäische Kultur beleuchtet und unter der Überschrift „Die Kulturschaffenden und ihre Behausungen“ über die Arbeitsbedingungen der Künstler in der Region diskutiert.

Ein durchschlagender Erfolg ist schließlich die neue Reihe „Gesichter der Kultur“, die die Kulturmacher hinter den Kulissen vorstellt und einen weiten Bogen von bildenden Künstlern und Musikern über Museumsleute und Verlage bis hin zu Filmschaffenden spannt. Die Publikumsresonanz zeigt, dass dieser Themenkreis auf großes Interesse stößt.

Mit dem vorliegenden Newsletter wollen wir auf diese prall gefüllte Saison zurückblicken und gleichzeitig einen Blick in die Zukunft werfen. Mit dem Kurzporträt des Grafikers und Theatermachers Werner Zülch setzen wir eine neue Rubrik fort, die KulturNetz-Mitglieder in ihrem Arbeitsalltag vorstellt.

Jo mei – ist denn scho wieder Weihnachten? Fast! Deshalb wünscht die Frau- und Mannschaft des KulturNetz allen, die dies lesen, ein besinnliches Fest und einen prall gefüllten Kulturbeutel unter dem Tannenbaum!

Jörg Adrian Huber

Schriftführer

Folgende Themen werden in diesem Newsletter behandelt:

1. TTIP - die Gefahren der Freihandelsabkommen
2. Kulturpolitisches Forum: Die Kreativen und ihre Behausungen
3. Veranstaltungsreihe Gesichter der Kultur
4. Jugendprojekt „Anders – na und?“
5. Region Kassel kreativ vernetzt
6. 10 Jahre Kulturcoaching - professionalisieren, austauschen, vernetzen
7. Postkartenaktion der Kulturtopografie 2014
8. Mitgliederversammlung 2015
9. Veranstaltungen
10. KulturNetz-Fest 2014
11. Was liegt 2015 an?
12. Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
13. In eigener Sache
14. Heute im Portrait: Werner Zülch

TTIP - die Gefahren der Freihandelsabkommen

„Bestimmt zukünftig die Wirtschaft das kulturelle Schaffen?“ hieß die Veranstaltung, zu der das Kulturnetz Kassel am 4.11.2014 eingeladen hatte. Es war nicht schwer, reges Interesse vorauszusehen – sind wir Deutsche doch fast so stolz auf unser Bildungsgut wie auf unsere Fußballer.

Das Foyer des Opernhauses war gut gefüllt. Auf dem Podium bekannte Namen mit Renommee: Dr. Verena Metze-Mangold, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Christoph Scherrer, Politologe und Globalisierungsexperte an der Uni Kassel, Thomas Bockelmann, Intendant des Staatstheaters und als Moderator Prof. Dr. Heinz Bude, ein über Kassel hinaus bekannter Soziologe

Was ist TTIP und was soll es regeln?

TTIP ist das geplante Transatlantische Freihandelsabkommen (*Transatlantic Trade and Investment Partnership*), ein geplanter völkerrechtlicher Vertrag zwischen der Europäischen Union, den USA und weiteren Staaten. Die Vertragsbedingungen werden seit Juli 2013 hinter verschlossenen Türen von Vertretern der Europäischen Kommission und der US-Regierung ausgehandelt. Die Bedenken auf europäischer Seite sind erheblich, zumeist jedoch bei Organisationen und Institutionen, die nicht auf der Linie der Großen Koalition in Berlin liegen. Befürchtet werden u.a. die Senkung von gesetzlichen Gesundheits-, Umwelt-, und Sozialstandards und vor allem die Einführung so genannter Schiedsgerichte. Diese sollen im Rahmen des Investitionsschutzes in einer unabhängigen gerichtlichen Überprüfung über Schadensersatzansprüche von Unternehmen gegen die zukünftigen Mitgliedsstaaten entscheiden können. Das bedeutet, wenn z.B. die Bundesrepublik auf Grund ihrer nationalen Rechtslage z.B. US-Firmen bestimmte Investitionen oder Handlungen in ihrem Hoheitsgebiet untersagt, können diese Firmen milliardenschwere Schadensersatzansprüche geltend machen – und dies nicht etwa vor deutschen Gerichten, sondern vor völlig unabhängigen Schiedsgerichten.



Sonderrolle der Kultur?

Kulturelle Waren und Dienstleistungen wie Buchhandel und Bibliotheken, Filme und Videoproduktionen, Konzerte, Ausstellungen und Theateraufführungen, Musik- Sprach- und Bildungsangebote sind zunehmend profitable Marktsegmente, in die Konzerne vordringen. Sie sind aber auch Felder, die Regierungen/Staaten

KulturNetz info 49 - November 2014

je nach Kulturverständnis mit Vorgaben und finanzieller Unterstützung agieren. Und genau dies wäre als unliebsame Konkurrenz beklagbar und würde unter Druck geraten.

Ein schneller Konsens auf dem Podium bestand darin, dass wohl niemand die Kultur in ihrem Doppelcharakter einerseits als handelbare Ware, andererseits als besondere Leistung einer Region, die deutlich den Warenwert übersteigt, ansehen will. Auf klare Richtlinien hinsichtlich der Rahmenbedingungen für Kultur verwies Frau Metze-Mangold. Sie sind im „Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ der UNESCO im Jahre 2005 festgelegt worden. Dabei handelt es sich bereits um eine Reaktion auf das 1995 verabschiedete Welthandelsabkommen (WTO), das die umfassende Liberalisierung des Marktes zur Zielsetzung hatte und schnell Auswirkungen von Marktstrategien und Marktmacht im kulturellen Sektor gezeigt hatte. „130 Staaten haben das UNESCO-Abkommen unterzeichnet, bezeichnenderweise nicht die USA“, so Frau Metze-Mangold.

An prominentem Ort und mit Thomas Bockelmann auf dem Podium gerieten locker auch mal das Theater und seine Subventionen in die Diskussion und in die Gefahr, gegen die vergleichsweise wenig geförderte Freie Szene ausgespielt zu werden. Allerdings wurde man sich schnell wieder einig, dass weder das eine noch das andere entbehrlich und durch kommerzielle Unternehmungen ersetzbar sei.

Widerstand gegen das Abkommen befand man als Gebot der Stunde. Prof. Bude verwies darauf, dass es wenige übergreifende Organisationsreformen für eine Mobilisierung im Kulturellen Sektor gebe. Eher dominierten hier die partikularen Interessen von Einrichtungen und Institutionen.

Prof. Scherrers Beiträge gingen dagegen eher in die Richtung einer generellen Ablehnung des gesamten Abkommens, bedeutete es doch eine Entmachtung staatlicher und damit demokratisch legitimierter Handlungen und Steuerungen zugunsten von Gewinninteressen der Konzerne.

Hier Kampagnen gegen TTIP: Selbstorganisierte Bürgerinitiative gegen TTIP und TISA unter www.stopp-ttip.org; Nordhessisches Bündnis „Freihandelsabkommen stoppen“ u.a : DGB,NABU, Jusos, Grüne, Kasseler Linke unter: www.ttip-unfairhandelbar.de/start/ebi/



Die Besucher im Opernfoyer

KulturNetz info 49 - November 2014

Kulturpolitisches Forum: Die Kreativen und ihre Behausungen

war der Titel des „Kulturpolitischen Forums“ am 14.11.2014. Moderiert hat Susanne Stöck, in der Hessen Agentur verantwortlich für die Geschäftsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Bedeutung der Kreativwirtschaft für die Stadt Kassel wurde bereits in mehreren Studien 2010 und 2011 untersucht. Das KulturNetz möchte jetzt ein Forum bieten, das die Diskussion über Räume für Kreative wieder aufnimmt und weiterführt.

Als Einstieg präsentierte Jörg Wagner das Beispiel der „*kümmerei*“ in Gießen, die er zusammen mit Manuela Weichenrieder betreibt. Die „*kümmerei*“ ist ein künstlerisches Projekt zur Stärkung der lokalen Kulturwirtschaft mit den Schwerpunkten Vernetzung, Beratung und Leerstandsmanagement - offen für alle Belange der Kulturwirtschaft.

So konnten z.B. durch produktive Zwischennutzung von leeren Liegenschaften und Räumen durch Kreative auch Eigentümer davon überzeugt werden, welche positiven Effekte solche Nutzungen für sie haben können. Wagner stellte aber fest, dass es auch in Gießen kaum noch Chancen auf Zwischennutzungen gebe und damit dauerhaften Arbeitsmöglichkeiten größere Bedeutung zuwachsen.

Er betonte die Bedeutung von gegenseitigem Vertrauen und Glaubwürdigkeit, die die *kümmerei* über die Jahre aufbauen und für die Kreativen nutzbar machen konnte. Er bezeichnete das Projekt als eine „Life-Machbarkeitsstudie“, in der eine Vielzahl von Aktivitäten angestoßen und ihre Wirkung auf die Stadt ausprobiert werden könne.

J. Wagner machte auch deutlich, wie wichtig Rückendeckung und Unterstützung durch die städtische „Politik“ ist, um Ansprechpartner z.B. bei Immobilien- und Wirtschaftsunternehmen zu finden.

Das Projekt wird derzeit durch drei städtische Ämter (Stadtplanung, Kultur und Wirtschaftsförderung) gemeinsam mit 20.000 EUR im Jahr unterstützt, nachdem die Förderung im HEGIS-Programm ausgelaufen ist.



Bild von Links: Frau Stöck, Herr Mohr, Frau Rhiemeier, Herr Hartung, Herr Wagner

Thobias Hartung vom Kulturamt Kassel erläuterte die strategische Zusammenarbeit zwischen Stadtplanungs- und Kulturamt in Kassel an Hand der Konzeptstudie „Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft“

KulturNetz Kassel e.V.

Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel -

Telefon 0561 7016275, Email: info@kulturnetz-kassel.de / www.kulturnetz-kassel.de

KulturNetz info 49 - November 2014

von 2010. Hier wurde die Grundlage für eine verstärkte konzeptionelle Zusammenarbeit gelegt: In neuen städtebaulichen Entwicklungskonzepten, wie z.B. dem Entwicklungskonzept für den Kasseler Osten werden kulturelle Überlegungen und Aspekte der Kultur- und Kreativ-Wirtschaft frühzeitig berücksichtigt.

In den städtebaulichen Fördergebieten sind die Quartiersmanager oftmals die ersten Ansprechpartner auch für Kreative; im Hessischen Programm „Lokale Ökonomie“ konnten in Kassel auch ca. 70 Betriebe mit Bezug zur Kultur- und Kreativwirtschaft gefördert werden.

In der folgenden Diskussion im Podium erläuterten Dorothee Rhiemeier, Leiterin des Kulturamtes und Volker Mohr, Leiter des Stadtplanungsamtes die verschiedenen Rollen und Aufgaben der Ämter beim Thema Kreativ- und Kulturwirtschaft. Das Kulturamt sieht seinen Beitrag vor allem in der Förderung der Kommunikation und Vernetzung zwischen den Kreativen in Kassel: Vernetzung der Südstadt-Galerien, Organisation der Nutzer in der Hammerschmiede.

Vom Stadtplanungsamt wurde die Bedeutung von Fördermitteln für die Stadtentwicklung aus Programmen der EU, des Bundes und der Länder hervorgehoben: so konnte der Südflügel des Kulturbahnhofes mit Städtebaufördermitteln von der Stadt angekauft und langfristig für kulturelle Aktivitäten und unterschiedliche Akteure gesichert werden.

In der Diskussion mit dem Publikum wurde aber auch deutlich, dass es weiterhin viele „offene Baustellen“ und Schwierigkeiten bei der Raumbeschaffung für Kreative in Kassel gibt und dass weitere – nach Auffassung einiger Diskussionsteilnehmer auch grundsätzlich stärkere - Unterstützung aus Verwaltung und Politik erforderlich ist.

Klar wurde auch, dass die finanzielle Situation der Stadt Kassel es nicht erlaubt, offene Raumfragen für kulturelle Einrichtungen und Aktivitäten in größerem Umfang durch städtischen Ankauf zu lösen und dass angesichts der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Kassel Leerstände zurückgehen und immer seltener für kulturelle Zwischen- oder Dauernutzungen zur Verfügung gestellt werden.

Breiten Raum in der Diskussion nahm deshalb die Einschätzung der unterschiedlichen Immobilien-Eigentümer und Investoren ein: Welche können vom Mehrwert kultureller Aktivitäten überzeugt werden? Welche kommen als Ansprechpartner kaum in Frage?

Die Veranstaltung war vom KulturNetz von Anfang an geplant als Einstieg in die Diskussion mit den Beteiligten bei der Stadt und den Aktiven in Kassel. Zu folgenden Themen wurde Handlungsbedarf benannt, der im Jahr 2015 aufgegriffen werden soll:

- Eigentums- und Besitzverhältnisse an Räumen Kooperation mit Eigentümern und Investoren Chancen von Genossenschaftsmodellen
- Wo in Kassel findet sich der - in der Studie von 2010 festgestellte - „Überschuss an potenzialreichen Atelier-, Wohn- und Arbeitsräumen“? Wie kann er aktiviert werden?
- Rolle und Möglichkeiten der Wirtschaftsförderung in der Förderung und Beratung der Kreativen
- Möglichkeiten im Rahmen von kommenden Stadtentwicklungsprogrammen Soziale Stadt, Aktive Zentren und der „Lokalen Ökonomie“
- Spezifische Situation und Bedürfnisse der Jugendkultur
- Information über neue Projekte im Bereich der Gartenkulturarbeit

Monika Wiebusch

Veranstaltungsreihe Gesichter der Kultur

In der nächsten Veranstaltung lernen wir das Verlegerehepaar Prof. Barbara Scheuch-Vötterle und Leonhard Scheuch, beide Musikverleger und Geschäftsführer des Bärenreiter-Verlages kennen. Die Veranstaltung findet in der sehenswerten Bibliothek des Verlages statt. Im Anschluss an das Gespräch über die Themen, die Musikverlage heute betreffen, werden wir zum Verweilen und einem Glas Wein eingeladen.

KulturNetz info 49 - November 2014

Bilder: Die Bibliothek bei Bärenreiter, Barbara Scheuch-Vötterle und Leonhard Scheuch



Der Bärenreiterverlag ist nach Schott der zweitgrößte Verlag für klassische Musik in Deutschland. Noten sind die wichtigste Sparte des 1923 von Karl Vötterle in Augsburg gegründeten Verlages, der 1927 nach Kassel wechselte. Vor fast zwanzig Jahren übernahm der Bärenreiter Verlag aus Kassel dann den tschechischen Staatsverlag Editio Supraphon. Inzwischen werden 8.000 Werke editiert, zu denen die kritischen Gesamtausgaben von Schubert, Händel und Berlioz zu den Kostbarkeiten zählen ebenso wie die neue Bach- und Mozartausgabe. Dass der Verlag dazu zeitgenössische Komponisten verlegt, ist für das Unternehmerpaar ein Muss, verstehen sie das doch als Fundament für die nächste Generation. 140 Mitarbeiter arbeiten für die Musik rund um den Globus in Basel, London, New York und Prag. Sie alle sind beteiligt an einem Erfolg, den der Verlag zu 48 Prozent im Inland einfährt.

Über ein Paar mit Visionen geht es dann auch beim nächsten „Gesichter der Kultur“ am Dienstag, 2. Dezember, 18 Uhr, in der Bärenreiter-Bibliothek, Heinrich-Schütz-Allee 29.

Im Jahr 2015 wird es dann am 3. Februar weitergehen. In Planung sind bis zum Sommer Gespräche mit Personen aus dem documenta Archiv, der Chorszene, ModemacherInnen und aus dem Poetry Slam.

Die einzelnen Veranstaltungstermine können Sie der Veranstaltungsplanung in diesem Heft entnehmen. Da wir mit der Veranstaltung teilweise auch zu den Gesprächspartnern gehen wollen, um sie in ihrem individuellen Habitat kennenzulernen, erfahren Sie kurz vor dem Termin den Ort der Veranstaltung (auf der Homepage des Vereins <http://www.kulturnetz-kassel.de/> und in den Veranstaltungsinformationen, die wir verschicken). (Text Juliane Sattler-Iffert)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Prof. Lantermann - lantermann@uni-kassel.de.

Jugendprojekt „Anders – na und?“

Ein ausdrucksstarker Auftritt

Jugendliche aus fünf Ländern präsentierten Früchte ihrer Tanz-, Theater- und Gesangs-Workshops im Dock 4

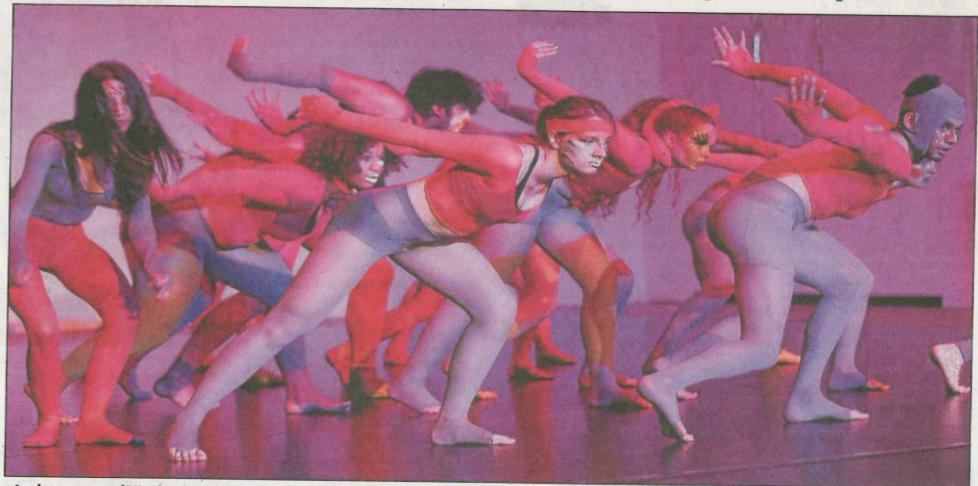
VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

KASSEL. Anders sein – fremd, missverstanden, ausgegrenzt, in Ausnahmen auch bewundert. Ein Thema mit vielen Facetten. Was für eine schöne Idee, gerade diesen brisanten Stoff in einer lebendigen, ausdrucksstarken Performance zum Mittler zu machen.

„Anders – na und?“ heißt der Titel eines internationalen Jugend-Tanz- und Theaterprojekts. Unterstützt von der Stadt Kassel, dem Kommunalen Jugendbildungswerk und dem KulturNetz Kassel präsentierten am Montagabend 50 deutsche, polnische, bosnische, spanische und italienische Jugendliche zwischen 14 und 23 Jahren die Früchte ihrer Workshops, die sie mit ihren Übungsleitern – Markus Hühn, Tobias Krechel, Pamela Hering, Anna Zolyniak – erarbeitet hatten.

Über 100 Besucher waren in den großen Saal des Dock 4 gekommen. Sie erlebten eindrucksvolle Stimmungsbilder, Tanz, Gesang, Akrobatik und Humor – die Jugendlichen begeisterten und berührten.

„Anders sein“ – die jungen Akteure näherten sich dem Thema vielseitig. Über Appelle aufeinander zuzugehen – in ihrer Landessprache oder in Englisch. Durch traurig schö-



ne Balladen mit der Kernfrage „Warum respektieren und akzeptieren wir nicht?“ Auch über Bildsprache: Eine Darstellerin sitzt auf den Schultern einer anderen. Um sie herum gruppieren sich andere, die ihre Arme ausstrecken. Die Auflösung: „Sei in deiner

Mitte, aber offen für das, was um dich herum geschieht.“

Eine andere kleine Sequenz, sehr humorvoll in Szene gesetzt, spielte am Tresen einer Kneipe. Es wird gebechert. Feiern als verbindendes Element. Noch viele ausdrucksstarke Bilder und Szenen folgten. In einer der berührendsten gaben die Jugendlichen tänzerisch Ausdruck: Schwarze Strümpfe, mal über einen Arm, ein Bein oder vor die Augen gebunden symbolisierten Anderssein und Ausgrenzung durch körperliche Behinderung. Die ge-

tanzte Botschaft: Aufeinander zugehen, helfen, integrieren.

Fazit: Ein schweres Thema so leichtfüßig wie tief Sinnig in Szene gesetzt. Großes Kompliment an alle Beteiligten. Das Publikum bedankte sich mit donnerndem Applaus und Jubelrufen.

„Anders - na und?": Eine Szene aus dem Bühnenprogramm der Jugendlichen im Dock 4.

Foto: Fischer

Der Artikel aus der HNA, 06.08.2014

Region „Kassel kreativ vernetzt“

Region Kassel kreativ vernetzt“ fand am 7. Juli im Atelier der „Alten Wäscherei“ der Klosteranlage Merxhausen statt. Mit 100 Gästen war das diesjährige Vernetzungstreffen der Kulturtopografie die bisher größte Veranstaltung.

Zweimal in der Stadt und zweimal im Landkreis organisierte die Arbeitsgruppe Kulturtopografie Kassel mit Vera Lasch, Silvia Freyer und Claudia Tobisch „Kassel kreativ vernetzt“ bisher. Ziel der Veranstaltung ist, dass Kulturschaffende in der Region sich persönlich kennen lernen und ihre Projekte vorstellen können. Diese Möglichkeit wurde von den Gästen wieder zahlreich genutzt, 18 Akteure präsentierten außerdem Projekte und Ideen auf der offenen Bühne.

Das Feedback der Teilnehmenden zur Veranstaltung war durchweg positiv: „Interessante Vorstellungen, anregende Gespräche, entspannte Atmosphäre und gutes Essen.“ Wir freuen uns, dass durch die Vernetzungstreffen neue Kooperationen zwischen Kulturschaffenden entstanden sind. Das Veranstaltungsformat hat sein Ziel erreicht, nachhaltige Impulse für Vernetzung zu setzen. Zur letzten Veranstaltung liegt eine Broschüre mit den Kurzvorstellungen der Akteure und einer Teilnehmerkontakliste vor. Bei Interesse können Sie gerne ein Exemplar erhalten.

KulturNetz info 49 - November 2014



10 Jahre Kulturcoaching - professionalisieren, austauschen, vernetzen

Das Kulturcoaching ist ein Angebot für Kreative und Kulturschaffende, die einen Schritt weiter gehen wollen. Kreative haben geniale Ideen, sind schöpferisch und phantasievoll. Geht es aber um die Vermarktung der eigenen Leistungen, ums strategische Planen oder die nackten Zahlen, stehen Kulturschaffende oft auf verlorenem Posten. An diesem Punkt setzt das Sonderprojekt Kulturcoaching an, denn wirtschaftliches und strategisches Handeln gehören heute auch zum Alltag für alle Kulturschaffenden und kreativ Tätigen.

Mit dem dann bereits zum 16. Mal statt findenden "Kulturcoaching" werden die Experten des RKW Hessen Netzwerks auch im *Jubiläum*s*jahr* wieder Kultur- und Kreativschaffenden umfassende Unterstützung in allen betriebswirtschaftlichen und marketingrelevanten Fragen anbieten.

KulturNetz info 49 - November 2014

Das Kulturcoaching wurde von der RKW Hessen GmbH mit Unterstützung der bona fide Unternehmensberatung konzipiert und über die letzten Jahre hinweg stetig weiterentwickelt. Ein Erfolgsmodell - der 15. Durchgang findet gerade in Kassel statt.

Das Besondere am Kulturcoaching ist das Lernen in einer festen Gruppe, der Erfahrungsaustausch, die Vernetzung untereinander, die Unterstützung durch Coaches in Einzelsitzungen und die Wissensvermittlung durch Fachexperten in Workshops.

Das sagen ehemalige Teilnehmer/Innen:

Christof Kalden, Bildhauer, Kassel: "Das Kulturcoaching hat mir (...) eine Grundlage für die Betriebsführung mit allem was dazu gehört gegeben. Da solches Wissen in einer Ausbildung als Künstler nicht dazu gehört, ist das Kulturcoaching für mich eine wichtige Ergänzung gewesen."

Ruth Lahrmann, Bildhauerin/Restauratorin, Kassel: „Der Austausch - sowohl mit den Teilnehmern/innen, den Referenten/innen und mit den Coaches waren für mich sehr bereichernd. Die vielen Praxisbeispiele in den Workshops waren sehr hilfreich für die eigene Umsetzung von Veränderungen.“

Dr. Harry Keaton, Magic Man, Offenbach: „Das Kulturcoaching (...) gibt einen spannenden Einblick über den eigenen Tellerrand hinaus. (...) Ohne jedes Konkurrenzdenken tauschen sich die Teilnehmer aus und das Wichtigste: Vieles aus dem Coaching lässt sich unmittelbar in die Tat umsetzen. Vielen Dank dafür!“

Der Ansprechpartner „Kulturcoaching“ beim RKW Hessen ist Thomas Fabich. Sie erreichen ihn in Kassel unter Tel.: 0561/ 930999-2 oder via Email an t.fabich@rkw-hessen.de

Postkartenaktion der Kulturtopografie 2014

10 Jahre KulturNetz-Feste, 5 Jahre Postkartenaktion der Kulturtopografie.

Auch die Postkartenaktion hat mit der 5. Postkartenaktion der Kulturtopografie ein kleines Jubiläum zu feiern.

Das Angebot, mit einer eigenen Postkarte im Rahmen der Datenbank Kulturtopografie Kassel für kulturelle und künstlerische Projekte und Veranstaltungen Werbung zu machen wird auch in diesem Jahr von 24 Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden und – institutionen genutzt.

Die Aktion findet in Zusammenarbeit mit Lopomedia statt, die die Karten drucken und im Kasseler Stadtraum in Cafés und Veranstaltungsorten verteilen. Die Postkarten werden an etwa 100 Standorten im Zeitraum zwischen dem 27. November und 17. Dezember präsentiert.

Organisiert wird die Postkartenaktion zur Unterstützung Kasseler Kulturschaffender und als Öffentlichkeitsarbeit für die Kulturtopografie von Claudia Tobisch.

KulturNetz info 49 - November 2014



Karten aus der Postkartenaktion

Mitgliederversammlung 2015

Am 25. März 2015 wird, wenn sich unsere Planungen nicht durch Unverhofftes ändern, die Mitgliederversammlung des Vereins KulturNetz Kassel stattfinden. Die Einladung zu dieser ordentlichen Mitgliederversammlung geht Ihnen rechtzeitig zu. Gerne können Sie sich den Termin bereits notieren. Vor der MV wird es wieder wie jedes Jahr eine Ausstellungseröffnung geben. Beginnen werden wir 18:00 Uhr mit der Ausstellungseröffnung und 19:30 Uhr mit der Mitgliederversammlung.

Veranstaltungen

22.11.- 14.12.2014	14:00 - 18:00 Uhr	Südflügel im Kulturbahn- hof Kassel	387: Ausstellung nirgendwo
03.12.2014	14:30 Uhr	Neue Brüderkirche, Weserstraße 26	Orte für Kultur Kultur vor Ort: Alle Jahre wie- der...
05.12.2014	19:30 Uhr	EAM. GmbH & CO. KG, Monteverdistraße 2, Kas- sel	KulturNetz-Fest 10: 30 Jahre Stiftung Brückner- Kühner
11.12.2014	18:00 Uhr	Bibliothek des Bärenrei- terverlags,	Gesichter der Kultur: Wie kommt der Stern auf den Bären? Ein Gespräch mit dem Verlegerehe- paar.

KulturNetz Kassel e.V.

Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel -
Telefon 0561 7016275, Email: info@kulturnetz-kassel.de / www.kulturnetz-kassel.de

Kulturfest: Wir feiern Geburtstag!

Am 5. Dezember 2014 werden wir zum wiederholten Male in den eleganten Räumen der EAM (vormals E.on) unser jährliches Kulturfest feiern. Es ist in diesem Jahr ein besonderes Fest, denn unter dem Titel „Beim Wort genommen“ wird nicht nur eine der zahlreichen Facetten des einzigartigen kulturellen Lebens in Kassel aufblitzen, sondern auch Geburtstag gefeiert: Unser inzwischen schon zur Tradition gewordenes Kulturfest jährt sich zum 10. Mal!



Und auch die Brückner-Kühner-Stiftung hat Anlass, sich in besonderer Weise zu präsentieren: Sie wird 2014 Jahr 30 Jahre alt. Gegründet von dem Schriftsteller-Ehepaar Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner (beide 1921-1996) ist die Stiftung als Literaturzentrum vor allem in drei Arbeitsbereichen tätig:

Sie engagiert sich für das literarisch Komische, sofern es künstlerisch hochwertig gestaltet ist oder wissenschaftlich untersucht wird, und sie ver-

leiht seit 1985 zusammen mit der Stadt Kassel den „Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor“. In einem zweiten Arbeitsschwerpunkt widmet sie sich der poetischen Sprachkunst im In- und Ausland mit Ausstellungen, Lesereihen und Symposien. Und zum Dritten ist die Erinnerung an Werk und Leben der Stifter Aufgabe der Stiftung.

Diese Tätigkeitsfelder werden sich in den drei Teilen des Jubiläums-Programms „Beim Wort genommen“ widerspiegeln.

Wir verraten nicht zu viel und freuen uns auf Darbietungen von

- Friedrich Block und Sabine Wackernagel
- Ulrich Holbein und Rebekka Kricheldorf
- Eugen Gomringer und Jörg Piringer

sowie die musikalischen Zwischenspiele von

- Viera Janárčeková, gespielt von Stefanie Schumacher (Akkordeon) und Bianca Breiffeld (Violoncello).

Dr. Friedrich W. Block von der Stiftung Brückner-Kühner wird uns durch den Abend führen.

Was liegt 2015 an?

Für das neue Jahr gibt es bereits einige Veranstaltungen, zu denen wir Sie schon jetzt herzlich einladen möchten.

Die Reihe „Gesichter der Kultur“ findet statt am: 03.02.2015, 03.03.2015, 05.05.2015, 02.06.2015, 07.07.2015, 04.08.2015, 06.10.2015, 03.11.2015, 01.12.2015

Die Reihe Orte für Kultur / Kultur vor Ort ist an folgenden Tagen: 04.02.2015, 04.03.2014, 01.04.2015, 06.05.2015, 03.06.2015, 01.07.2015, 05.08.2015, 02.09.2015, 07.10.2015, 04.11.2015, 02.12.2015

Die nächsten Ausstellungen des Projektes 387 im Südflügel des Kulturbahnhofs haben 2015 folgende Termine:

KulturNetz info 49 - November 2014

- Eröffnung 17.04.2015, Laufzeit 18.04.-10.05.2015
- Eröffnung 28.08.2015, Laufzeit 29.08.-20.09.2015
- Eröffnung 06.11.2015, Laufzeit 07.-29.11.2015

Begrüßung unserer neuen Mitglieder: 05.11.2014 um 18:00 Uhr

KulturNetz-Fest 11: 04.12.2015 im Foyer von EAM

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Wie schon in den letzten Jahren wollen wir auch 2015 unsere neuen Mitglieder zu einem Begrüßungsabend einladen. Dieser findet am 05. November 2015 um 18:00 Uhr statt. Dabei erfahren Sie mehr über die Projekte und Aktivitäten des Vereins und haben Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen. Der Abend findet in gemütlicher Atmosphäre bei einem gemeinsamen Essen statt

Selbstverständlich sind auch alle anderen Mitglieder herzlich dazu eingeladen.

In eigener Sache

Das Büro des Vereins KulturNetz Kassel war in den vergangenen vier Jahren mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt, die Ihnen sicher bekannt sind. Beate Bernovskijs war zuständig für Büroorganisation, Mitgliederdatei und Kommunikation. Melanie Gotthardt hat Projekte begleitet, Veranstaltungsinfos betreut und die Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Seit Mai 2014 sind die Stellen vakant, da die jeweilige Förderung ausgelaufen ist. Beide Damen sind arbeitslos und suchen eine neue Stelle. Wer hier raten oder helfen kann, möge sich bitte beim KulturNetz melden!

In unserem Büro hat sich mit dieser Entwicklung die Arbeitskapazität massiv verringert. Für viele Vorhaben wäre es nun schön, mehr „Hände“ zu haben. Wer sich vorstellen kann, ehrenamtlich bei uns mitzuarbeiten, und sei es nur stundenweise, möge sich bitte melden (Ansprechpartnerin: Vera Lasch, lasch@kulturnetz-kassel.de).

Heute im Porträt: Werner Zülch



KulturNetz-Mitglied/Grafik-Designer/Theatermacher/Schauspieler/Kunst- u. Theaterlehrer, lebt in Kassel. Sein Werdegang: Schriftsetzerlehre, Studium Grafik-Design, Studium Kunst/Lehramt. Seit 1980 künstlerische und konzeptionelle Mitarbeit im AktionsTheaterKassel. Künstlerische Leitung gemeinsam mit Helga Zülch. Als Schauspieler, Regisseur und Co-Regisseur und als Realisator für Bühne, Raum, Objekte an zahlreichen Produktionen des Aktions-Theaters Kassel beteiligt. Viele Workshops und Werkstätten zu den Themen: Spiel, Theater, Bewegung, Objekt.

JAH: Wenn man Deinen Lebenslauf betrachtet, bist du ja so eine Art „Multi-Kulti“, also Multi-Kulturschaffender. Was für ein innerer Antrieb steht dahinter?

WZ: Erstmal ist es so – ich habe Kunstpädagogik in Kassel an der Kunsthochschule studiert und das Theater kam dann ergänzend dazu, da bin ich Autodidakt, ich habe keine Schauspielausbildung. Die Initiierung dieser Arbeit waren Workshops – ein Maskenbauworkshop, eine Improvisationsworkshop und andere. Darüber kam die Lust dann auch durch die Nähe zum Aktionstheater und die Arbeit mit Helga, wo ich dann zu-

KulturNetz info 49 - November 2014

nehmend auch den Anschluß gefunden habe und durch „learning by doing“ in die Spielebene hineingekommen bin.

JAH: Nun fällt ja in Deinem Lebenslauf immer wieder der Brückenschlag zwischen darstellender und bildender Kunst auf. Wie erklärt sich das?

WZ: Was mich inspiriert, was ich gerne sehen, sind Dinge, die sich zwischen den Genres bewegen. Die bildende Kunst und die darstellende Kunst zusammenzubringen, war mir immer ein großes Anliegen. Speziell auf den Raum bezogen ist es so, dass wir nicht immer eine feste Spielstätte hatten und immer auch entscheiden mussten: Wo machen wir was, wo können wir proben, und haben dann in einer Unterführung, einem Ladenlokal oder in dem alten Ballsaal neben dem Hugenottenhaus gespielt, wo wir acht Jahre waren – oder im Moment in dem Brandhaus im vierten Stock in der Erzberger Straße, das ist auch eine Riesenhalle, die wir mit der „Tonleiter“ bespielen. So etwas interessiert mich mehr als die Bühne mit der vierten Wand.

JAH: Das Kulturnetz hat ja kürzlich ein Kulturelles Forum unter dem Titel „Die Kulturschaffenden und ihre Behausungen“ veranstaltet. Da wurde ja dieses Problem angesprochen, dass die Kulturschaffenden entweder überhaupt keine festen Räumlichkeiten haben oder, wenn sie sich welche erobern, in einer stillgelegten Fabrik zum Beispiel, dass dann den Eigentümern klar wird, dass sie damit auch gut etwas anderes anfangen könnten. Ihr veredelt es sozusagen durch Benutzung, und dann ist es futsch. Welche Einstellung hast Du dazu?

WZ: Wir haben lange Probenmöglichkeiten in der Salzmannfabrik gehabt. Wenn ich heute bei Salzmann vorbeifahre, bin ich schon sehr traurig über die Situation, dass uns die Räume dort nicht mehr zur Verfügung stehen. Oft kommen wir temporär an Räume heran, die wir bespielen, die dann Aufmerksamkeit bekommen, dass sie anschließend vermietet werden können. Aber das ist der Deal mit den Besitzern, dass wir das wissen und im Gegenzug eben eine günstige Miete zahlen. Vielleicht gibt's dann woanders wieder was.

JAH: Du bist ja nur zur Hälfte betroffen, weil Du eine halbe Lehrerstelle hattest, aber was bedeutet das materiell, freischaffender Künstler in Nordhessen zu sein?

WZ: Es gibt ja Untersuchungen, wonach nur etwa ein Prozent derjenigen, die bildende Kunst studieren, davon anschließend leben können. Alle anderen machen entweder kunstpädagogische oder tanzpädagogische Arbeit oder jobben irgendwie und machen nebenher Kunst. Nur von der Kunst oder vom Theater zu leben ist schwierig – oder wir müssten eben den Markt genauer betrachten und das spielen, was die Leute vorrangig wollen. Unsere Stücke zeichnen sich aber durch eine gewisse Sperrigkeit aus. Insofern sind wir Künstler, die etwas produzieren im Theater und nicht welche, die nach dem Markt schielen, weil sie wissen möchten, ob das bei den Besuchern funktioniert.

JAH: Du bist von Anfang an im KulturNetz – wie denkst Du heute darüber?

WZ: Wir haben bei einem Projekt schon hervorragend zusammengearbeitet und ich halte auch jetzt noch den Kontakt, weil ich die Arbeit dort ausgesprochen sinnvoll finde!

JAH: Weihnachten steht ja vor der Tür – was wünschst Du Dir an Veränderungen im kulturellen Sektor?

WZ: Adäquate Förderung ist immer gut, aber wir sollten nicht immer nur nach mehr Geld rufen. Die Frage ist Gießkannenprinzip oder Qualitätsförderung. Wünschenswert wäre ein bißchen mehr Differenzierung und nicht für alle unbedingt mehr Geld!

JAH: Und was sind Deine nächsten Pläne?

WZ: Ich mache ein Projekt mit der Tänzerin Meike Steffens, mit der mache ich Ende Dezember eine Aufführung, die heißt „Windgeflüster“, das ist ein Projekt für kleine Kinder. Es geht um Tanz und Gerätschaften, die Wind erzeugen und denen wir nachspüren. Ich mache da Regie und Konzept, akquiriere Geld, das ich an sie weitergebe, und auf diese Weise ist da eine Generationenüberbrückung da und ich kann Jüngeren helfen.

Das Gespräch führte Jörg Adrian Huber